

Die Berufsfeldanalyse als Grundlage didaktischer Überlegungen für die Pflegeausbildung



ANJA WALTER
Prof. Dr., Inhaberin der
Professur für Gesundheit und
Pflege/Berufliche Didaktik an
der TU Dresden
anja.walter@tu-dresden.de



MARTIN FRITZENWANKER
Wiss. Mitarbeiter an der
Professur für Gesundheit und
Pflege/Berufliche Didaktik an
der TU Dresden
martin.fritzenwanker@
tu-dresden.de

An der Erstellung des Beitrags waren ANNE-MARIE MARX und SARAH HAUSWALD, beide wiss. Mitarbeiterinnen an der Professur für Sozialpädagogik und ihre Didaktik an der TU Dresden, beteiligt.

Bei der Konzeption der neuen Rahmen- und Länderlehrpläne für die Pflegeausbildung wurde das curriculare Prinzip der Situationsorientierung erstmals konsequent umgesetzt. Lehrpersonen sind nun gefordert, sowohl schulinterne Curricula als auch den Unterricht entlang beruflicher Handlungssituationen zu gestalten. Im Forschungsprojekt TUD-Sylber-BBS-Teilprojekt 4 wurden im Rahmen der vom BMBF geförderten Qualitätsoffensive Lehrerbildung sowohl berufliche Handlungssituationen eruiert als auch berufliche Kernaufgaben identifiziert, um situationsbezogenen Unterricht empirisch zu fundieren. Im Beitrag werden das Vorgehen im Projekt und ausgewählte Ergebnisse vorgestellt. Abschließend werden didaktische Implikationen diskutiert.

Die Herausforderung, den Unterricht an der Pflegepraxis zu orientieren

Als Lehrerinnen und Lehrer kennen wir folgende Situation: Wir erarbeiten uns eine inhaltlich und methodisch besonders ausgefeilte Unterrichtseinheit und sind in freudiger und aufgeregter Erwartung, ob die Planung sich wie erhofft verwirklichen lässt. Und dann äußern die Auszubildenden bereits nach dem Einstieg Bedenken darüber, ob die Unterrichtsstunde überhaupt etwas mit ihrem späteren Beruf zu tun hat.

Die KMK (2021) fordert, dass sich Lerngegenstände im Unterricht in beruflichen Ausbildungen aus Problem- und Aufgabenstellungen ableiten sollen, die aus dem beruflichen Handlungsfeld entwickelt werden. Dieser Ruf nach *Situationsorientierung* besteht in der Berufspädagogik – und ebenso in der Pflegedidaktik – seit Langem (vgl. u. a. ROBINSON 1967; LIPSMEIER 2000; SIEGER/SCHÖNLAU 2003; TRAMM 2003; WALTER 2015). Im Zuge der Einführung der neuen Pflegeausbildung wurden in dieser Domäne zum ersten Mal auf Bundesebene Rahmenlehrpläne konzipiert, die neben der Wissenschafts- und Persönlichkeitsorientierung auch der Situationsorientierung Rechnung tragen (vgl. FACHKOMMISSION nach § 53 Pflegeberufegesetz 2020a). Die Bundesländer haben sich bei der Entwicklung ihrer Lehrpläne stark an den Rahmenlehrplänen orientiert oder haben diese vollständig übernommen. Pflegelehrer/-innen stehen nun vor der Herausforderung, Curricula zu entwickeln und Unterrichtseinheiten zu gestalten, in denen die

Pflegepraxis über konkrete Pflegesituationen und die in ihnen enthaltenen beruflichen Aufgaben im Mittelpunkt des Lernens steht. Der Frage, woher diese Situationen kommen und wie sie erschlossen werden, widmet sich auch die Pflegedidaktik (vgl. u. a. SCHNEIDER/KUCKELAND/HATZILIADIS 2019; WALTER 2015; WALTER/FRITZENWANKER/KARSTÄDT 2023).

Im Rahmen von *Berufsfeldanalysen*, die sich als ein empirischer Zugang in der Berufswissenschaft etabliert haben (vgl. BECKER/SPÖTTL 2015; HUISINGA/BUCHMANN 2006), können u. a. berufliche Aufgaben und berufliche Handlungssituationen unter Einnahme einer berufsfelddidaktischen Perspektive eruiert und beschrieben werden. Darüber können die Lerngegenstände empirisch legitimiert werden. In allen personenbezogenen Berufen – inklusive der Pflege – finden sich Berufsfeldanalysen noch eher selten (vgl. KUCKELAND u. a. 2023; LIEBIG/HAUSWALD/MARX 2023; EINIG/PARTSCH/DARMANN-FINCK 2022; WALTER/HERZBERG/ALHEIT 2022; SCHNEIDER/KUCKELAND/HATZILIADIS 2019; WALTER 2015).

Das Forschungsprojekt TUD-Sylber-BBS-Teilprojekt 4 widmete sich dieser Forschungslücke. Die auf den Pflegeberuf bezogenen Forschungsfragen lauten: Welche beruflichen Kernaufgaben lassen sich für Pflegefachkräfte in verschiedenen Settings identifizieren und in welche konkreten beruflichen Handlungssituationen sind diese eingebettet? Welche didaktischen Implikationen ergeben sich hieraus für die Pflegebildungspraxis?

TUD-SYLBEB-BB-Teilprojekt 4 und die Vorgehensweise im Projekt

Das Forschungsprojekt »Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen der Technischen Universität Dresden« (TUD-SYLBEB-BBS) wurde im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des BMBF gefördert. Das Teilprojekt 4 »Berufsfeldanalyse in personenbezogenen Fachrichtungen zur Stärkung des doppelten Praxisbezugs« widmete sich dieser Analyse von April 2020 bis Dezember 2023 mittels qualitativen Forschungsdesigns in folgenden vier Berufen: Pflegefachfrau/-fachmann, Medizinische/-r Fachangestellte/-r, Physiotherapeut/-in sowie Erzieher/-in. Zum Pflegeberuf wurden im Projekt 20 Interviews mit Pflegefachpersonen und vier Beobachtungen von Pflegefachpersonen in ausgewählten Pflegesettings durchgeführt. Aus diesen Eckdaten ergeben sich zwei wesentliche Limitationen des Forschungsvorhabens: Die Daten wurden ausschließlich in von uns bzw. den forschungsbeteiligten Studierenden ausgewählten Settings erhoben. Weiterhin wurde bei allen Datenerhebungen auf Gelegenheitsstichproben zurückgegriffen. Folglich ist die Berufsfeldanalyse nicht als vollständig zu betrachten und die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf alle Pflegesettings ist eingeschränkt.

In diesem Beitrag liegt der Fokus auf den beruflichen Aufgaben, die in den beruflichen Handlungssituationen enthalten sind. Die didaktische Weiterarbeit mit den beruflichen Handlungssituationen wurde bereits in anderen Beiträgen thematisiert. (vgl. WALTER/FRITZENWANKER/KARSTÄDT 2023). Eine Auswahl der generierten beruflichen Handlungssituationen steht seit Januar 2024 in einer Online-Sammlung zur Verfügung.¹

Die beruflichen Aufgaben wurden methodisch mithilfe der induktiven Kategorienbildung nach MAYRING (2002) datenreduzierend aus den Interviews und Beobachtungen erschlossen. Anschließend prüften die Forschenden und weitere Akteure anhand einer selbst entwickelten Arbeitsdefinition die beruflichen Aufgaben daraufhin, ob sie Kernaufgaben des jeweiligen Berufes darstellen. Als Kernaufgaben werden nach CHRIST u. a. (2023) diejenigen Aufgaben identifiziert,

1. die wiederkehrend im Arbeitsalltag bewältigt werden und/oder
2. die die spezifischen Merkmale des Berufs umfänglich erfüllen und/oder
3. ohne deren Bewältigung der Beruf nicht oder nicht auf Dauer ausgeübt werden kann und

4. die von für den Beruf relevanten Gruppen als so wichtig erachtet werden, dass sie aus deren Perspektive Inhalt einer Berufsausbildung sein sollten.

Das letzte Merkmal wurde über kommunikative Validierungsprozesse in Gruppendiskussionen eingelöst. Dazu wurden die beruflichen Aufgaben, die mindestens eines der drei ersten Merkmale erfüllen, berufsrelevanten Gruppen zur Diskussion vorgelegt. Eingeladen wurden dazu Berufsangehörige, Auszubildende, Lehrende, Wissenschaftler/-innen und Praxisanleiter/-innen. Gemeinsam entschied die Gruppe zunächst, ob die vorgeschlagenen Aufgaben in ihren Augen überhaupt berufliche Aufgaben der Pflege sind. Weiterhin legten sie fest, welche der vorliegenden beruflichen Aufgaben aus ihrer Sicht berufliche Kernaufgaben im Sinne der Definition darstellen.

Im Anschluss daran wurden die beruflichen Kernaufgaben durch die Forschenden zum Zweck der Erstellung eines Modells typisiert. Sie suchten hierfür im Team systematisch, mit Blick auf das gesamte empirische Material, nach Begriffen, unter denen viele berufliche Kernaufgaben subsumiert werden konnten (vgl. LIEBIG/HAUSWALD/MARX 2023). Im Folgenden sollen diese Typen und das Modell anhand ausgewählter beruflicher Kernaufgaben erläutert werden.

Situative und prinzipielle berufliche Kernaufgaben von Pflegefachpersonen

Die Abbildung (S. 46) zeigt das Modell, das exemplarische Kernaufgaben auf einer internistischen Station im klinischen Pflegesetting darstellt (ein ausführliches Modell mit sämtlichen eruierten Aufgaben wird auf den Projektwebseiten veröffentlicht)². Zum einen gibt es *situative Kernaufgaben*, die meistens im täglichen Arbeitsablauf zu bewältigen sind. Sie gehören einerseits zur (Stations-)Routine, andererseits kann die gegenwärtige Situation die Bewältigung dieser Aufgaben erfordern. Die eher seltenen situativen Aufgaben sind gesondert ausgewiesen. Auf der vertikalen (Zeit-)Achse sind alltägliche Arbeitsaufgaben in chronologischer Reihenfolge von Dienstbeginn bis Dienstende aufgeführt. Ein Beispiel für diese Aufgaben ist die berufliche Kernaufgabe *Körperpflege gestalten*. Sie tritt im routinieren Ablauf auf einer internistischen Station im klinischen Setting (und in beinahe allen anderen Settings der Pflege) mehrfach am Tag auf. Sie kann aber auch situativ erforderlich werden, wenn zum Beispiel zu pflegende Menschen an Inkontinenz leiden oder Pflegepersonen während des Essenreichens etwas verschütten.

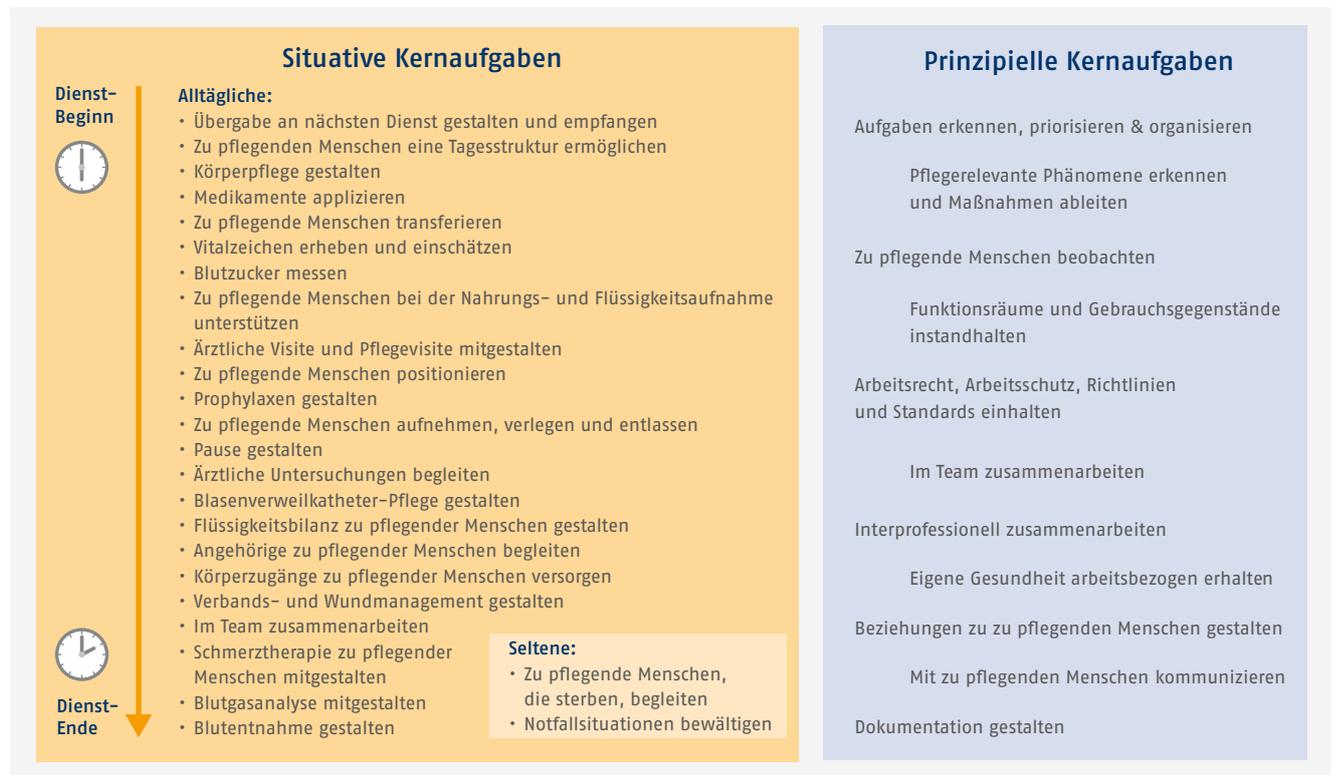
Der zweite Typ sind die *prinzipiellen Kernaufgaben*. Diese sind ungeordnet im rechten Kasten abgelegt, da sie nahezu

¹ Vgl. <https://tud.link/ka08>

² Vgl. <https://tud.link/1efz76>

Abbildung

Berufliche Kernaufgaben in der klinischen Pflege auf einer internistischen Station



permanent erfüllt werden müssen (also auf der Zeitachse nicht sinnvoll angeordnet werden können) und ihnen abhängig vom Pflegesetting eine mehr oder weniger größere Relevanz zukommen kann (weshalb sie nicht hierarchisch geordnet werden können). Weiterhin dient die Erfüllung dieser Kernaufgaben häufig als Voraussetzung, um die situativen Aufgaben überhaupt bewältigen zu können. Hierzu gehört z. B. die prinzipielle Kernaufgabe *Aufgaben erkennen, priorisieren und organisieren*. Gerade in personenbezogenen Berufen entstehen berufliche Aufgaben oft erst in der jeweiligen Situation, daher müssen die Pflegenden zu jedem Zeitpunkt bereit und in der Lage sein, neue Aufgaben zu erkennen, zu priorisieren und in ihren Arbeitsablauf zu implementieren. So äußerte bspw. eine Pflegende, die in einer chirurgischen Kindernotaufnahme arbeitete, im Interview: »Und das muss ich halt in meine Arbeitsweise mit in Betracht ziehen und schauen, welche Kinder habe ich denn gerade noch im Wartezimmer sitzen, was haben die, wie dringlich müssen die versorgt werden und welche Raumkapazitäten habe ich zeitgleich [...] (PF_SoSe23_Kindernotaufnahme_2, S. 2: 3493)«.

Eine weitere prinzipielle Kernaufgabe, die eruiert werden konnte, ist die Aufgabe, *die eigene Gesundheit arbeitsbezogen zu erhalten*. Sie ist eine Bedingung dafür, den Beruf überhaupt ausüben zu können. Die Aufgabe begleitet zudem beinahe alle Pflegesituationen. Durch die Beteiligten der Gruppendiskussion wurde diese Aufgabe ohne Zweifel als

Kernaufgabe deklariert. Gleichwohl wurde sie in den Datenerhebungen nur selten eruiert.

Didaktische Implikationen und Ausblick

Die Berufsfeldanalyse bestätigte, dass der Pflegeberuf sich durch eine große Komplexität auszeichnet. Dies liegt einerseits an der Vielzahl beruflicher Aufgaben, die im Rahmen des Projekts eruiert wurden und andererseits an den mannigfaltigen Settings, in denen der Beruf ausgeübt wird. Zudem gibt es zahlreiche prinzipielle Kernaufgaben, die permanent beachtet werden müssen. Jede einzelne dieser Aufgaben zeichnet sich wiederum durch eine gewisse Komplexität aus (vgl. FICHTMÜLLER/WALTER 2007). Bezogen auf die o. g. Anforderung der Aufgabenpriorisierung gehören dazu Kompetenzen zur begründeten Entscheidungsfindung.

Die Ergebnisse der Berufsfeldanalyse in der Pflege weisen die Besonderheit auf, dass sehr viele berufliche Aufgaben durch die Diskussionsgruppen letztlich als *Kernaufgaben* deklariert wurden. Folglich scheint es für eine berufsfelddidaktische Perspektive eher schwierig zu sein, über die beruflichen Kernaufgaben allein eine Priorisierung von möglichen Unterrichtsgegenständen zu begründen. Für didaktische Überlegungen muss zudem bedacht werden, dass im Rahmen des Projekts bereits ausgebildete Berufsangehörige interviewt und beobachtet wurden und dass die

beruflichen Kernaufgaben im Kontext der Ausbildung einer entsprechenden Reduktion bedürfen – insbesondere vor dem Hintergrund der *generalistischen* Ausbildung. Hieraus ergibt sich aus unserer Sicht, dass der Einbettung der beruflichen Kernaufgaben in *authentische berufliche Handlungssituationen* eine besondere Aufmerksamkeit zukommen sollte. Über die Auswahl von geeigneten Handlungssituationen kann es gelingen, den verschiedenen Kernaufgaben eine angemessene Priorität für die Ausbildung zuzuweisen, was eine didaktische Aufgabe darstellt (vgl. WALTER 2015). Hilfreich ist in diesem Zusammenhang die Auseinandersetzung mit der *exemplarischen Bedeutsamkeit* (vgl. FACHKOMMISSION nach § 53 PflBG 2020b) der jeweiligen Situation resp. Kernaufgabe für die Pflegeausbildung. Mit Blick auf die Pflegelehrenden in der generalistischen Ausbildung erscheinen manche der identifizierten beruflichen Kernaufgaben recht speziell und sollten eher der Fort- und Weiterbildung vorbehalten bleiben.

Für Pflegelehrende bietet die Sammlung beruflicher Kernaufgaben und beruflicher Handlungssituationen, wie sie über das vorgestellte Projekt bereitgestellt wird, eine Möglichkeit, situationsbezogenen Unterricht empirisch fundiert zu planen und umzusetzen. Aufgrund der benannten Limitationen wird es jedoch weiterhin nötig sein, dass Pflegelehrende selbst konkrete Lerngegenstände aus der Pflegewirklichkeit erschließen. Die beteiligten Studierenden haben diese *Erschließungskompetenz* im Rahmen des Projektes entwickeln können. Gewinnbringend wäre es aus Sicht der pflegedidaktischen Forschung nun, die Ergebnisse verschiedener berufsfeldanalytischer Arbeiten zu vergleichen und ggf. zusammenzuführen und somit die Gegenstände der Pflegeausbildung grundlegend berufswissenschaftlich zu untermauern. ◀

LITERATUR

- BECKER, M.; SPÖTTL, G.: Berufswissenschaftliche Forschung. Ein Arbeitsbuch für Studium und Praxis. Frankfurt a.M. 2015
- CHRIST, M.; FRITZENWANKER, M.; HAUSWALD, S.; MARX, A.: Denn wir wissen nicht, was sie tun – ein Forschungsprojekt zur Identifikation beruflicher Kernaufgaben ausgewählter personenbezogener Berufe. In: JENSSEN, L.; TÖPPER, D.; UHLENDORF, N. (Hrsg.): Interdisziplinäre Beiträge zur Bildungsforschung. Berlin 2023, S. 99–112
- EINIG, C.; PARTSCH, S.; DARMANN-FINCK, I.: Entwicklungsaufgaben im ersten Jahr der pflegeberuflichen Ausbildungsgänge. In: ZBW 118 (2022) 2, S. 207–237
- FACHKOMMISSION nach § 53 PflBG: Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. 2. überarb. Aufl., Bonn 2020a. URL: www.bibb.de/dienst/publikationen/de/download/16560
- FACHKOMMISSION nach § 53 PflBG: Begleitmaterialien zu den Rahmenplänen der Fachkommission nach § 53 PflBG. Bonn 2020b. URL: www.bibb.de/dienst/publikationen/de/download/16613
- FICHTMÜLLER, F.; WALTER, A.: Pflege lernen. Empirische pflegedidaktische Begriffs- und Theoriebildung zum komplexen Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns. Göttingen 2007
- HUISINGA, R.; BUCHMANN, U.: Zur empirischen Begründbarkeit von Lernfeldern und zur gesellschaftlichen Vermittlungsfunktion von Lehrplänen. In: PÄTZOLD, G.; RAUNER, F. (Hrsg.): Qualifikationsforschung und Curriculumentwicklung. ZBW Beiheft, Stuttgart 2006, S. 29–39
- KUCKELAND, H.; EMMERICH, M.; PRINZ, K.; STUMPF-PARKETNY, T.: Heilerziehungspflegerisches Handeln im Wandel – Befunde einer Berufsfeldanalyse und Konsequenzen für die berufliche Bildung. In: bwp@ (2023) 45, S. 1–31. URL: www.bwpat.de/ausgabe45/kuckeland_etal_bwpat45.pdf
- KMK: Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Berlin 2021
- LIEBIG, M.; HAUSWALD, S.; MARX, A.: Berufsfeldanalyse als Grundlage didaktischer Überlegungen in der Beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik. In: berufsbildung 77 (2023) 4, S. 43–46
- LIPSMIEIER, A.: Systematisierungsprinzipien für berufliche Curricula, In: LIPSMIEIER, A.; PÄTZOLD G. (Hrsg.): Lernfeldorientierung in Theorie und Praxis. Stuttgart 2000, S. 54–71
- MAYRING, P.: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim 2002
- ROBINSON, S.: Bildungsreform als Revision des Curriculums. Neuwied 1967
- SCHNEIDER, K.; KUCKELAND, H.; HATZILIADIS, M.: Berufsfeldanalyse in der Pflege. Ausgangspunkt für die curriculare Entwicklung einer generalistisch ausgerichteten Pflegeausbildung. In: ZBW 115 (2019) 1, S. 6–38
- SIEGER, M.; SCHÖNLAU, K.: Pflege in Verantwortung – ein bildungstheoretisch orientiertes Curriculum für eine integrierte Pflegeausbildung. In: Pflege & Gesellschaft (2003) 3, S. 112–116. URL: https://dg-pflege.wissenschaft.de/wp-content/uploads/2017/06/PG-3-2003-Sieger_Schoenlau.pdf
- TRAMM, T.: Prozess, System und Systematik als Schlüsselkategorien lernfeldorientierter Curriculumentwicklung. In: bwp@ (2003) 4, S. 1–28. URL: www.bwpat.de/ausgabe4/tramm_bwpat4.pdf
- WALTER, A.: Der phänomenologische Zugang zu authentischen Handlungssituationen. Ein Beitrag zur empirischen Fundierung von Curriculaentwicklungen. In: bwp@ Spezial (2015) 10, S. 1–22. URL: www.bwpat.de/spezial10/walter_gesundheitsbereich-2015.pdf
- WALTER, A.; FRITZENWANKER, M.; KARSTÄDT, M.: Von Berufsfeldanalysen zum Unterricht – empirisches Material für die Bildungspraxis im Berufsfeld Gesundheit und Pflege nutzen. In: FRIESE, M.; BRACHES-CHYREK, R. (Hrsg.): Care Work in der gesellschaftlichen Transformation. Beschäftigung, Bildung, Fachdidaktik. Bielefeld 2023, S. 165–182
- WALTER, A.; HERZBERG, H.; ALHEIT, P.: »Pflegefachassistenz«. Handlungsempfehlungen für die Anpassung von in Landeszuständigkeit liegenden Ausbildungen in Assistenzberufen in der Pflege als Folge des Pflegeberufereformgesetzes. Bd. 6 der Schriftenreihe des Instituts für Gesundheit. Senftenberg: BTU Cottbus-Senftenberg 2022

(Alle Links: Stand 17.04.2024)